Vermischtes.

* Dresden, 18. Februar. Die dem gegenwärtigen Landtage zur Berathung vorliegenden Inventurergebnisse der königlichen Altersrentenbank in Dresden für das Ende des Jahres 1886 zeigen, daß die beiden Geschlechter an den Einlagen zur Bank sich nicht gleichmäßig betheiligt haben, daß vielmehr von Seiten der Männer etwas häufiger als von Seiten der Frauen eingezahlt worden ist. Die Mehrbetheiligung der Ersteren ist jedoch nicht über alle Altersclassen ausgedehnt, vielmehr überwiegen in den jüngsten Altersclassen bis zum Alter von 20 Jahren, sowie im Alter von mehr als 60 Jahren die Einlagen der Frauen und ist es nur das eigentlich erwerbsfähige Alter zwischen 20 und 60 Jahren, welches den Ueberschuß zu Gunsten der Männer herbeiführt. Von den gesammten bis Ende 1886 auf das männliche Geschlecht entfallenen 13 007 Einlagen kamen auf das Alter bis zu 20 Jahren 3019, auf das von 20—60 Jahren 9357 und auf das von über 60 Jahren 631 Stück, während die 11 301 Einlagen des weiblichen Geschlechts sich auf dieselben Altersgruppen mit 3984, 6563 und 754 Stück vertheilen. Im Allgemeinen übrigens scheint sich die Betheiligung an der Altersrentenbank immer mehr zu Gunsten der Frauen zu verschieben.

†† Dresden, 18. Februar. Dresdner Gardinen- und Spitzen-Manufactur. Der uns heute vorliegende Geschäftsbericht der vorgenannten Actiengesellschaft über das 4. Betriebsjahr 1887 macht wenig Worte und läßt vielmehr die erzielten günstigen Resultate für sich sprechen. Der Bruttogewinn betrug 196 561 M. Nach Abzug der üblichen Abschreibungen im Betrage von 63 346 M verbleibt ein Reingewinn von 133 215 M, welcher nach Rückstellungen in Höhe von 41 740 M die Vertheilung einer Dividende von zehn Procent gestattet. Während des vergangenen Jahres war die Fabrik sehr stark beschäftigt. Trotz alledem klagt die Direction über gedrückte Preise, veranlaßt theils durch die allgemein schlechte Weltlage, theils durch die fortwährenden [illegible] Angebote derjenigen Concurrenz, welche nicht im Stande ist, durch schöne Muster und gute Material sich Kundschaft zu erwerben. — „Die allgemein beklagte Sucht — so sagt der Bericht wörtlich — nur das Billigste zu kaufen, macht sich auch in unserem Artikel geltend, während gerade hierbei die Solidität der Waare vor allen Dingen dem Käufer ausschlaggebend sein sollte. Eine Besserung wird erst eintreten, wenn das Publicum, durch eigenen Schaden klug gemacht, diese Artikel als die richtige erkennt."

†† Dresden, 18. Februar. Vereinigte Fabriken photographischer Papiere zu Dresden. Die 14. ordentliche Generalversammlung, welche heute abgehalten wurde und in welcher 9 Actionäre 2557 Actien und Stimmen vertraten, genehmigte anstandslos den von uns bereits besprochenen 1887er Geschäftsbericht nebst Bilanz, ingleichen die vorgeschlagene Gewinnvertheilung und sprach einstimmig die Entlastung der Verwaltungsorgane aus. In den Aufsichtsrath wurde das ausscheidende Mitglied Herr Fabrikant Gaston Kleber in Rives, in Firma Blanchet Frères & Kleber, wiedergewählt. Bezüglich der Verwendung des 531 848 M betragenden Reingewinnes ist zu bemerken, daß nach gewährter 4procentiger Abschlagsdividende, noch eine Super- bez. Restdividende von 9 Proc. zur Vertheilung gelangt. Für die 14. Verloosung von Actien Lit. A ist eine Summe von 9 Proc. = 124 200 M bestimmt. Auf Firmenconto wurden 200 000 M abgeschrieben.

*— Der frühere Besitzer der Fockendorfer Actien-Papierfabrik, Herr Camillo Drache in Altenburg, welcher in der Eigenschaft eines Generaldirectors dieses Etablissement leitet, wird mit Schluß des zweiten Geschäftsjahres, also Ende Juni a. c., aus dem Vorstande scheiden, um von da ab in den Aufsichtsrath der Gesellschaft einzutreten. Ein Generaldirector wird nicht wieder angestellt werden, vielmehr sollen nach Abgang des Herrn Drache die Geschäfte durch zwei Directoren, einen technischen und den bisherigen kaufmännischen, weiter geführt werden.

*— Eisenbahn Arnstadt-Saalfeld. Unter den Eisenbahnbau-Vorlagen, welche dem preußischen Abgeordnetenhause zugegangen sind, befindet sich u. A. auch die auf Erbauung einer Linie von Arnstadt nach Saalfeld, für deren Ausführung eine Summe von 10 700 000 M gefordert wird. Aus der Motivirung dieser Bahn heben wir Folgendes hervor: Die Herstellung besserer Schienenverbindungen zwischen verkehrsreichen Gebieten des nordwestlichen Deutschland einerseits und dem sächsischen Voigtlande, Ostbayern und Böhmen andererseits hat sich je länger je mehr als ein dringendes Bedürfniß herausgestellt. Wenngleich die beiden, das preußische und das bayerische Eisenbahnnetz unmittelbar verbindenden Staatsbahnlinien über Ritschenhausen und über Probstzella auch für den hier in Betracht kommenden Verkehr bereits Erleichterungen geschaffen haben, so reichen dieselben doch nicht aus, um eine gesunde Weiterentwicklung des Verkehrs zu sichern. Die sonst noch vorhandenen Verbindungen über die Privatgesellschaften gehörende Werrabahn, Weimar-Geraer und Saalbahn verfolgen ebenso eine gleichfalls noch in Betracht kommende Linie der sächsischen Staatsbahn andererseits und sind nicht geeignet, den Verkehr zwischen den bezeichneten Gebieten in einer den Interessen und Zwecken der preußischen Staatsbahnverwaltung in vollem Umfange entsprechenden Weise zu fördern. Nach dem Ergebniß eingehender Vorermittelungen ist die Anlage einer Eisenbahn, welche die beiden Staatsbahnlinien Probstzella-Ritschenhausen und Leipzig-Gera-Probstzella bei Arnstadt und Saalfeld verbinden würde, zur Erreichung des vorgezeichneten Zweckes als besonders geeignet erkannt und von den zuständigen Behörden befürwortet worden. Die Wegeabkürzungen, welche die 48 km lange Neubaulinie herbeiführen würde, betragen beim Knotenpunkte Erfurt (für den ganzen Norden und einen Theil des Nordwestens) 21 km, beim Knotenpunkte Neudietendorf (für einen großen Theil des Nordwestens, Westens und Südwestens) 45,8 km, bei Arnstadt (für Ilmenau, Suhl, Meiningen und Hinterland) 65,8 km. Ihrem Zweck und ihrer Bedeutung entsprechend, ist die geplante Verbindung als Vollbahn in Aussicht genommen. Das Verkehrsgebiet der Bahn, zum Theil in dasjenige der älteren anschließenden Bahnstrecken hinüberreichend, kann im Ganzen auf etwa 518 qkm mit rund 46 000 Einwohnern angenommen werden. Sowohl für die Einfügung der Bahn in das preußische Staatsbahnnetz, als für die wirthschaftliche Erschließung der Gegend eignen sich als Anschlußpuncte am besten im Nordwesten Arnstadt, im Südosten Saalfeld. Sowohl mit Rücksicht auf die allgemeinen Zwecke der Bahn und ihre Bau- und Betriebsverhältnisse, als auch aus wirthschaftlichen Gründen ist die Linie Arnstadt-Stadtilm-Paulinzella-Blankenburg-Saalfeld gewählt worden, wobei die Möglichkeit etwaiger späterer selbstständiger Weiterführung derselben nach Erfurt offen gehalten ist. Von dem Anschluß bei Rudolstadt mußte schon mit Rücksicht auf die sehr bedeutenden technischen Schwierigkeiten abgesehen werden; im Uebrigen können für den Verkehr mit Rudolstadt erforderlichen Falles leicht Betriebseinrichtungen getroffen werden, welche den Durchgang derselben in der Richtung nach Arnstadt und Erfurt ermöglichen. Bei dieser Führung der Linie finden auch die verkehrsärmeren und weniger erschlossenen südlichen Gebiete, im Besondern die Stadt Königsee, angemessene Berücksichtigung. Bei den landschaftlichen Schönheiten der durchschnittenen Gegend wird das bequeme Verkehrsmittel auch zur Vermehrung des schon jetzt nicht unbedeutenden Vergnügungs-Verkehrs beitragen. — Für die Saalbahn in erster und für die Werrabahn in zweiter Linie ist diese neue Eisenbahnlinie von nicht zu unterschätzendem Nachtheil. Der Saalbahn wird ein nicht unerheblicher Theil ihres Güterverkehrs hierdurch entzogen.

WTB. Berlin, 18. Februar. Die Post von dem am 6. Januar von Sydney abgegangenen Reichs-Postdampfer „Hohenstaufen", welche in Berlin bereits am 17. d. M. erwartet wurde, wird in Folge der in den letzten Tagen stattgehabten Unterbrechung des Betriebs auf der Gotthardbahn erst heute Abend hier eintreffen und sogleich zur Ausgabe gelangen.

§ Als einen „Sprung in's Dunkle" hat der Reichskanzler nach einer der „Deutschen volkswirthschaftlichen Correspondenz" zugehenden Mittheilung die Aufhebung des Identitätsnachweises bei der Getreideausfuhr bezeichnet und erklärt, daß für ihn unter solchen Umständen ein „Non liquet" vorhanden sei. Die Nachricht, daß der Reichskanzler sich auf Grund eines vom landwirthschaftlichen Minister Dr. Lucius erstatteten Gutachtens nunmehr gegen die Aufhebung entschieden habe, wird entschieden bestritten. Indeß ist die Zurückhaltung im Urtheil des Reichskanzlers über die brennende Frage practisch von derselben Wirkung, als wenn er die Ueberzeugung von der Unzulässigkeit der Aufhebung gewonnen hätte.

*— Nach Artikel 1 des zwischen dem deutschen Reich und Oesterreich-Ungarn abgeschlossenen Abkommens wegen Verlängerung des Handelsvertrages vom 23. Mai 1881 sollte dieser Vertrag, wenn bis zum 15. Februar 1887 eine Kündigung desselben eingetreten wäre, nur bis zum 30. Juni d. J. Gültigkeit haben. Nachdem aber keiner der vertragschließenden Theile bis zu diesem Termine seine Absicht angezeigt hat, die Wirksamkeit des gedachten Vertrages aufhören zu lassen, bleibt derselbe nunmehr bis zum Ablauf eines Jahres von dem Tage an in Kraft, an welchem die eine oder die andere Regierung ihn gekündigt haben wird.

*— Deutschland und der Zollkrieg zwischen Italien und Frankreich. Der „Schl. Ztg." wird geschrieben: „Angesichts der zunehmenden Interessengegensätze und des bevorstehenden Zollkriegs zwischen Italien und Frankreich erscheint es an der Zeit, die Rückwirkungen desselben auf den deutsch-italienischen Güterverkehr zu erwägen. Mit Frankreich stand bisher Italien im weitaus stärksten Güteraustausch; in 1886 sandte es dorthin die Hälfte seiner Gesammtausfuhr und zwar meist Rohseide, Wein, Oele, Vieh und andere Rohstoffe oder Nahrungsmittel für 483 Millionen Lire und bezog von dort ein Drittel seiner Gesammteinfuhr, und zwar meist französische Industrieerzeugnisse, Seidenwaaren, Luxusgegenstände sc. für 346 Millionen Lire. In diesem Güteraustausch würde ein Zollkrieg merkliche Verschiebungen bewirken. Frankreich hofft, seinen Bedarf an Rohseide, Weinen, Oelen, Vieh u. s. w. anstatt aus Italien aus Spanien, Ungarn, Algerien und Tunesien beziehen zu können. Im Hinblick auf die Unentbehrlichkeit der italienischen Zufuhr für die französische Wein- und Seidenindustrie wird Italien indeß leicht seine Ausfuhr mit Umwegen über die Schweiz, Deutschland oder Belgien auch fernerhin betreiben können. Nicht so leicht dürfte es für Frankreich sein, trotz des Zollkrieges seine Industrieerzeugnisse auf den italienischen Markt zu bringen. Schon seit der Eröffnung der Gotthardbahn (1881) ist Frankreichs Ausfuhr nach Italien zurückgegangen, und zwar von 360 Mill. Lire in 1881 auf 346 Mill. in 1887, während Deutschlands Ausfuhr nach Italien in derselben Zeit von 66 auf 129 Mill. Lire gestiegen ist. Deutschlands Ausfuhr nach Italien vermehrte sich insbesondere in Kohlen und Metallen (von 11 auf 32 Mill.), Wollwaaren (von 9 auf 13 Mill.), Colonialwaaren (von 8 auf 10 Mill.), Baumwollenwaaren (von 6 auf 8 Mill.), chemischen Erzeugnissen (von 2 auf 6 Mill.), Leder sc. (von 4 auf 6 Mill.), Glaswaaren (von 2 auf 6 Mill.), Seidenwaaren (von 2½ auf 5 Mill.) u. s. w. In mehreren Berichten aus den Jahren 1884 und 1885 hat der französische Consul Marteau ziffernmäßig nachgewiesen, daß durch die Eröffnung der Gotthardbahn die deutsche Ausfuhr nach Italien sich auf Kosten der französischen vermehrt habe, daß in gesammter Woll-, Holz-, Korb-, Carton-, Seiden-, Woll-, Kurz- und Glaswaaren Deutschland seine Ausfuhr nach Italien erhöht, während Frankreich die seinige in diesen Waaren vermindert habe, und es hat in den letzten Jahren die deutsche Industrie im Verkehr mit Italien Erfolge auch mit solchen Erzeugnissen aufzuweisen, welche, wie Seiden-, Woll-, Leder- und Luxuswaaren, vorzugsweise aus Frankreich geliefert werden, so daß im Falle eines italienisch-französischen Zollkrieges jene deutschen Industrien, welche im Allgemeinen auf dem Weltmarkte mit Frankreich in Mitbewerb stehen, gute Aussicht hätten, auf dem italienischen Markte unter bevorzugten Bedingungen den Sieg davonzutragen. Wenn seinerseits der deutsche Capitalmarkt fortfährt, italienische Rente zu halten und zu übernehmen, welche der französische Markt abgiebt, wenn er hiermit zugleich Italien vor finanziellen Verlegenheiten bewahrt und von dem finanziellen Uebergewicht Frankreichs erlöst, dann erscheint die Hoffnung berechtigt, daß aus der italienisch-französischen Entfremdung eine beschleunigte Annäherung zwischen Deutschland und Italien wie in politischer, so auch in wirthschaftlicher Hinsicht erfolgen wird, welche beiden Reichen große Vortheile verheißt."

*— In der vom 31. März 1880 datirten Zusatzconvention zu dem deutsch-chinesischen Handelsvertrage ist chinesischerseits die Errichtung von Entrepots in den geöffneten Häfen Chinas in Aussicht gestellt worden. Wie die „N. A. Z." erfahren, hat diese vorgesehene versuchsweise Eröffnung von Waarenlagern unter amtlichem Verschluß am 1. Januar 1888 in Shanghai stattgefunden.

*— Der Weltmarkt. Der Nachweis Giffen's in einem Artikel des „Board of Trade Journal", daß England, trotz aller Erfolge des jungen, mächtig auch auf dem Gebiete des Handels aufstrebenden deutschen Reiches, noch immer unvermindert den Weltmarkt beherrscht, wird von der englischen Presse mit Befriedigung begrüßt. Die „Times" hebt u. A. namentlich die folgende Stelle des Artikels hervor: „Die gewöhnliche, in Folge der Consularberichte entstandene Ansicht, daß Deutschland überall auf Kosten des englischen Handels an Boden gewinnt, ist wohl namentlich dem Umstande zuzuschreiben, daß von den britischen Besitzungen keine Consularberichte einlaufen, während auch die Thatsache dazu beigetragen hat, daß in diesen Consularberichten Ländern von geringerer Bedeutung eine hervorragende Stelle angewiesen wird. Die endlose Wiederholung von einzelnen an vielen kleinen Plätzen beobachteten Thatsachen über die deutsche Concurrenz, während über die großen Handelsbranchen nichts berichtet wird, hat die Illusion erzeugt, daß der Handel des Vereinigten Königreiches überall abnimmt, während die wahren Thatsachen ganz anders sprechen." Zur Sache selbst bemerkt das Blatt: „Es ist klar, daß der englische Handel sein Feld behauptet, obgleich nach gewisser Richtung die deutsche Concurrenz furchtbar wird. Alles in Allem aber scheinen die englischen Kaufleute keinen besonderen Grund zu haben zur Besorgniß über die Erfolge ihrer deutschen Rivalen. Die Fortschritte der Deutschen, so groß sie auch sind, sind bisher nur auf ganz speciellen Gebieten erzielt worden, wo sie der englischen Industrie keine dauernde Concurrenz machen. „Wir dominiren auf den großen gemeinsamen Märkten", sagt Herr Giffen, „wesentlich eben so sehr noch, wie vor zehn Jahren." — Nun, wir werden wohl neben einander in der Welt Platz haben, bemerkt die „Magd. Ztg." sehr richtig dazu.

§ Die Fabrikation von Theerfarben in Deutschland hat einen derartigen Umfang gewonnen, daß ungefähr 80 Proc. dieser Farben in deutschen Fabriken hergestellt werden. Es ist der deutschen Farbenindustrie, welche auf streng wissenschaftlichen Grundsätzen beruht, von Vortheil gewesen, daß gegenwärtig die wissenschaftliche Chemie in keinem Lande der Welt so gepflegt wird, als bei uns. Welchen Aufschwung die Ausfuhr Deutschlands an Anilinfarben genommen hat, ersieht man daraus, daß 1880: 2,14 Millionen Kilogramm, 1886 aber 5,7 Millionen Kilogramm ausgeführt worden sind.

☛ Französische Schwindler. Die „H. B.-H." schreibt: Vor einiger Zeit besuchten vier Franzosen als Einkäufer eines Pariser und eines Marseiller Export- und Commissionsgeschäftes thüringische und sächsische Fabrikplätze und ertheilten bei verschiedenen Fabrikanten sehr belangreiche Aufträge. Nach eingezogenen Erkundigungen ist die betreffende Firma in Paris sowohl als in Marseille völlig unbekannt, ebenso betreffen die gegebenen Referenzen theils schlechte, theils kleinere Firmen, denen die Verhältnisse des Pariser bezw. des Marseiller Hauses gänzlich unbekannt waren. Da es ohne Zweifel nur darauf abgesehen war, deutsche Fabrikanten zu beschwindeln, so sei hierdurch vor etwaigen ähnlichen Versuchen gewarnt und zur größten Vorsicht gemahnt.

*— Chemische Fabrik auf Actien (vorm. Schering). Der Aufsichtsrath hat beschlossen, der General-Versammlung die Vertheilung einer Dividende von 14 Proc. vorzuschlagen. Die Abschreibungen sind, wie in den Vorjahren, in derselben Weise reichlich bemessen.

*— Potsdamer Straßenbahn. Der Aufsichtsrath hat in seiner gestrigen Sitzung auf Grund des Rechnungsabschlusses pro 1887 und der Anträge der Direction beschlossen, der Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 6 Proc. vorzuschlagen.

*— Zur Geschäftslage in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika enthält der Jahresbericht des Auskunfts-Instituts W. Schimmelpfeng in Berlin einige Angaben, die wegen der bekannten Rückwirkung der nordamerikanischen Geschäftsverhältnisse auf den europäischen Continent alle Beachtung verdienen. Es erhellt aus denselben eine seit 1885 eingetretene wesentliche Besserung, die vermöge ihrer Stetigkeit vertrauenerweckend erscheint. Nachdem seit 1882 die Zahl der Concurse eine stark vermehrte gewesen war, 1881: 5929, 1882: 7635 (+ 28 Proc.), 1883: 10 299 (+ 34 Proc.), 1884: 11 620 (+ 13 Proc.), hat sich seitdem eine Abnahme eingestellt: 1885: 11 116 (— 4⅓ Proc.), 1886: 10 568 (— 4,9 Proc.) und 1887: 9740 (— 7,8 Proc.). Auch das Verhältniß der Activen zu den Passiven erweist sich in diesen Concursen während der letzten Jahre als ein günstigeres. In 1881 war dies Verhältniß 47 Proc., 1882: 51 Proc., 1883: 52 Proc., 1884: 54 Proc., 1885: 46 Proc., 1886: 49 Proc. und 1887: 49,5 Proc. Was die Zahl der Concurse anbetrifft, so ist noch zu berücksichtigen, daß in dem Zeitraume von 1880 an die Bevölkerung um 23 Proc. zugenommen hat und daß verhältnißmäßig eine noch größere Steigerung in der Zahl der Geschäfte eingetreten ist. Diese Angaben sind dem „handelspolitischen Journal" entnommen, welches The Bradstreet Company herausgiebt, eins der ersten amerikanischen Auskunftsbureaus, mit welchem das Institut W. Schimmelpfeng ein Vertragsverhältniß gegenseitiger Vertretung eingegangen ist. Zu welcher Höhe der Entwickelung das Auskunftswesen in Nordamerika vorgeschritten ist, ersieht man aus den Zahlen über dieses Bureau. Dasselbe beschäftigt 1500 Personen, verfügt über ein Capital von 7 Millionen Mark und beschäftigt eine eigene Druckerei, welche namentlich der Herausgabe der „Bradstreets Commercial-Reports" dient, einem vierteljährlich erscheinenden Referenzbuch, das über 1 Million Firmen Nordamerikas durch beigefügte Chiffern kurze Auskunft giebt und zu dessen Herstellung ein ständiger Satz von 80,000 Pfund Lettern erforderlich ist. Mit Recht nennt der Jahresbericht Schimmelpfeng's diese großen amerikanischen Bureaus „eine in dem alten Welttheil noch nicht erreichte Schöpfung von ebenso großartigem Styl wie tüchtiger Durchführung".

*— Der Aufsichtsrath des Vorschußvereins Weißenfels (E. G.) beschloß, der am Montag stattfindenden General-Versammlung die Vertheilung einer Dividende von 11 Proc. vorzuschlagen.

*— Grobblech-Walzwerksbetrieb. Die Aufzeichnung für den Monat Januar zeigt wieder ein recht günstiges Ergebniß, indem die Bestellungen mit 10 150 t die Erzeugung um etwa 1000 t und den Versandt um 1700 t übersteigen. Gegen den Monat December, welcher 13 400 t Bestellungen aufwies, erscheint das Ergebniß zwar weniger günstig; man würde aber überhaupt zu unrichtigen Schlüssen kommen, wenn man nicht diese Ziffern als getreues Bild der Geschäftslage der Grobblech-Walzwerke ansehen wollte, denn dieselben enthalten nur die Schweißeisenbleche und nicht auch die Flußeisenbleche. Letztere finden aber steigende Verwendung, besonders nachdem sich das im Martinofen nach neuerem Verfahren hergestellte Flußeisen als ein dem besten Schweißeisen (sogenanntes hammer-Eisen) mindestens gleichwerthiges Erzeugniß erwiesen hat, welches sich selbst für Feuerplatten zu bewähren scheint und dabei um mindestens ein Drittel wohlfeiler ist. (E. Z.)

*— Erhöhung der Kohlenpreise. Nachdem schon verschiedene rheinisch-westfälische Zechen mit der Erhöhung der Preise ihrer sämmtlichen Kohlensorten um 2 M pro Doppelwagen vorangegangen sind, hat auch die Verwaltung der Zeche „Ewald", diesem Beispiele Folge gebend, ihren Abnehmern durch Circular angezeigt, daß sie gleichfalls zu einer Erhöhung ihrer Preise um 2 M pro Doppelwagen geschritten sei. Die übrigen Zechen werden mit gleicher Maßregel gewiß nicht zurückbleiben.

*— Westfälische Bank (Bielefeld). Der Aufsichtsrath hat beschlossen, der auf den 20. März einzuberufenden Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 6 Proc. für das Jahr 1887 vorzuschlagen.

*— Krefeld-Uerdinger Localbahn. Der Aufsichtsrath hat beschlossen, der auf den 16. März c. anberaumten General-Versammlung die Vertheilung einer Dividende von 4½ Proc. vorzuschlagen.

*— Im abgelaufenen Jahre ist bekanntlich auf Grund privater Initiative eine dem deutschen überseeischen Verkehr dienende Bank in Hamburg und Rio de Janeiro gegründet worden. Es wird, wie verlautet, ebenfalls lediglich mit privaten Mitteln die Gründung einer solchen Bank auch für China geplant.

*— Norddeutsche Bank in Hamburg. Nach Meldungen aus Hamburg sind bei der obigen Bank Unregelmäßigkeiten vorgekommen. Indeß soll sich der Fehlbetrag nur auf circa 6000 M belaufen.

*— Bremer Wollkämmerei. Der Aufsichtsrath hat beschlossen, für 1887 eine Dividende von 11 Proc. gegen 16 Proc. im Vorjahre zu vertheilen.

WTB. München, 18. Februar. Der Etat der indirecten Steuern, darunter 30 000 M für Brauerei-Versuchsstationen, sowie für Anstellung von Brauereitechnikern und Errichtung eines Lehrstuhls für das Gährungsgewerbe am Münchener Polytechnikum wurden heute bewilligt.

*— Ausländische Schwindelfirmen. Nach der Erfahrung der Handels- und Gewerbekammer in Stuttgart haben die ausländischen Schwindelfirmen im vergangenen Jahre eine ebenso beträchtliche wie unerfreuliche Vermehrung erhalten. Die Hauptsitze seien Rotterdam, London und andere Hafenplätze, in welchen sich internationales Gesindel um so leichter anzusiedeln pflege, als infolge der Nähe des Meeres und der Grenze diesen Menschen Gelegenheit gegeben sei, bei herannahender Gefahr ohne weiteres zu entfliehen und weil an solchen Plätzen mit großem Fremdenverkehr und fluctuirender Bevölkerung die Controle eine weniger scharfe sei. Behufs Schutzes gegen die Prellereien dieser Leute schlage die Kammer vor, daß das Reichskanzleramt — etwa durch den Deutschen Handelstag — eine Art Abonnement auf die amtlichen Warnungen, die „schwarze Liste" eröffnen solle, ähnlich wie von dem Vorort des „Schweizerischen Handels- und Industrievereins" jeweils das Verzeichniß der Schwindelfirmen auf Verlangen zugestellt werde. Eine weitere „Centralstation" wäre durch Errichtung eines „Informationsbureaus" für das ganze deutsche Reich möglich, wie ein solches letzthin an der Wiener Handelskammer als Centralstelle für Oesterreich-Ungarn errichtet worden sei. Endlich dürfte es in vielen Fällen unbedenklich sein, die Schwindelfirmen ohne weiteres zu veröffentlichen, wie es z. B. im Jahre 1886 der „Moniteur officiel de Commerce" gegenüber einigen Dutzend Rotterdamer Firmen gethan habe.

Wien, 18. Februar. Der „Presse" zufolge wird die Einnahme der türkischen Tabakgesellschaft pro Monat Januar ein Plus von 2 000 000 Piaster aufweisen. Bis Ende Februar cr., das ist mit dem Ablauf des Geschäftsjahres, erwartet man ein Plus von 15 000 000 Piaster und im Ganzen einen nicht unwesentlichen Ueberschuß.

*— Mährische Grenzbahn. Der Prioritäten-Curator der Mährischen Grenzbahn hat auf Grund des von ihm von Seite des Verwaltungsraths der Gesellschaft gestellten Ansuchens dem Wiener Handelsgericht den Antrag unterbreitet, den fünften Gulden des am 1. März fällig werdenden Prioritäten-Coupons zu stunden und die Ausgabe von Restcoupons für denselben zu gestatten. Die Zuschrift des Verwaltungsrathes an den Curator berührt die Frage der Sanirung mit keinem Worte. Wenn man will, kann man in dem Umstande, daß zunächst nur um die Stundung in Betreff des März-Coupons angesucht wird, während in früheren Jahren — allerdings im Vorjahr nicht mehr — das Stundungsgesuch sich auf beide Jahrescoupons erstreckte, ein Symptom dafür erblicken, daß der Verwaltungsrath die Austragung der Sanirungsfrage bis zum nächsten Coupon für wahrscheinlich hält. Was die erwähnte Frage selbst anbelangt, so wird, wie bereits gemeldet, vorerst von Seite der Generaldirection der Staatsbahnen die Möglichkeit einer theilweisen Modification des Betriebsvertrages erwogen und das Resultat dieser Studien wird erst erkennen lassen, inwieweit sich ein Sanirungsprogramm aufstellen lasse, welches den Interessen sämmtlicher betheiligten Factoren entgegen kommt. Wie bekannt, hat der Verwaltungsrath der Mährischen Grenzbahn gegen die Vorschläge des Curators hauptsächlich die Einwendung erhoben, daß der von denselben in Aussicht genommene Betrag der aufzugebenden Prioritätsactien ein zu hoher sei. Eine weitere Verhandlung über die Vorschläge des Curators wurde aber dadurch unmöglich gemacht, daß der Verwaltungsrath officiell die Vorschläge des Curators ohne jede Motivirung ablehnte. Nunmehr wird eine neue Basis für die Sanirungsverhandlungen gesucht und es ist zu hoffen, daß dieselben zu einer befriedigenden Austragung dieser für die finanzielle Zukunft des Unternehmens wichtigen, wenn nicht entscheidenden Fragen führen werden.

WTB. Pest, 18. Februar. Das Abgeordnetenhaus genehmigte den Handelsvertrag mit Italien. — Das Ergebniß der Staats-Einnahmen und Staats-Ausgaben im vierten Quartal 1887 ist um 2⅓ Millionen Gulden günstiger als in der gleichen Periode des Vorjahres.

*— Budapest-Fünfkirchener Eisenbahn. Die Verhältnisse dieses Unternehmens haben sich im abgelaufenen Jahre wesentlich günstiger gestaltet, als nach dem ziemlich schwachen Ergebnisse pro 1886 veranschlagt werden konnte. Während nämlich die Einnahmen in diesem Jahre gegen 1885 einen Ausfall von 52 593 fl. aufweisen, überstiegen die Betriebsverhältnisse des abgelaufenen Jahres nicht nur die vorjährigen Resultate, sondern auch jene des günstigeren Jahres 1885, wie überhaupt alle früheren Einnahmen der Bahn. Die provisorischen Einnahmen des abgelaufenen Jahres betragen 1 681 867 fl. und sind um 111 080 fl. höher als jene pro 1886. Die Steigerung entfällt ausschließlich auf den Güterverkehr, wogegen der Personenverkehr gegen das Vorjahr einen Rückgang zeigte. Voraussichtlich werden die definitiven Abrechnungen noch eine kleine Aufbesserung des Mehrertrages ergeben. Sollte sich aber diese Annahme auch nicht bestätigen, so wird doch unter allen Umständen die Möglichkeit vorhanden sein, den Actionairen eine höhere Dividende zu leisten, als pro 1886. Im vergangenen Jahre stellten sich die Betriebskosten bei der Budapest-Fünfkirchener Bahn auf 50,61 Procent. Selbst angenommen, daß dieser Betriebscoefficient keine Herabminderung erfahren haben sollte, was bei dem besseren Einnahmeresultate nicht wahrscheinlich ist, würden die Betriebsausgaben ungefähr 56 000 fl. von den Mehreinnahmen absorbiren und danach als reines Plus 55 000 fl. verbleiben, wodurch unter Hinzuziehung des Gewinnvortrages von 7400 fl. aus dem Jahre 1886 ein um 62 400 fl. größerer Betrag zur Verfügung der Actionaire gestellt werden könnte. Da das Capital der Gesellschaft im Ganzen aus 39 250 Actien besteht, kann gegen 9 fl. im Vorjahre auf jede Actie 10½ fl. als Dividende vertheilt werden, wobei noch einige tausend Gulden als Gewinnvortrag auf das neue Jahr erübrigen würden. Es dürfte indeß nicht der volle Ueberschuß zur Vertheilung gelangen, sondern eine Dividende von nur 10 fl. festgesetzt werden, während der restliche Gewinn zur Verstärkung der Reserve herangezogen werden soll. Im laufenden Jahre nehmen die Einnahmen der Budapest-Fünfkirchener Bahn ebenfalls eine günstige Entwickelung.

WTB. Paris, 18. Februar. In einem heutigen Ministerrathe setzten die Minister Flourens und Dautresme die letzten Vorschläge Frankreichs für den französisch-italienischen Handelsvertrag auseinander; dieselben werden dem italienischen Botschafter Menabrea heute mitgetheilt werden. Dem Vernehmen nach hat die Regierung beschlossen, die Zuschlagssteuer von 70 Frcs. auf fremden Alkohol für unbestimmte Zeit zu verlängern.

*— Amsterdamer Waaren-Liquidations-Casse für den Kaffeehandel. Das für die in Amsterdam zu errichtende Vermittlungscasse für den Kaffeehandel nöthige Capital von 250 000 Gulden ist nach der „F. Z." voll gezeichnet worden. Zweck der Gesellschaft ist die Beförderung der Abwicklung der auf Zeit geschlossenen Ein- und Verkäufe von Kaffee. Die Verwaltung der Casse ist der „Twentsche Bankvereeniging B. W. Blydenstein & Co." übertragen worden.

*— Russische Valutapläne. Klarheit scheint nicht die hervorragendste Eigenschaft der Elaborate des russischen Finanzministers zu sein, denn zum zweiten Male wird aus Petersburg über eine Regierungsvorlage, betreffend die russische Valuta, berichtet, ohne daß man sich ein Bild davon zu machen im Stande wäre, in welcher Weise die betreffende Beseitigung durchgeführt werden soll und was man damit erreichen will. Fast neigt man angesichts so mysteriös gehaltenen und deshalb nichtssagenden Mittheilungen zu dem Verdachte hin, daß es Herrn Wyschnegradski weit mehr um die Lancirung eines die russischen Werthe vortheilhaft beeinflussenden Schlagwortes, als um eine wirkliche Sanirung der russischen Währungsverhältnisse zu thun sei. In der That kann man seine Phantasie noch so sehr anstrengen, ohne bei den heutigen Verhältnissen die Möglichkeit einer solchen Consolidirung des russischen Geldverkehrs auf anderen Wegen als durch eine friedliche Politik Rußlands zu entdecken.

§ „Colonies and India" berichten über eine Erfindung, welche eine völlige Umwälzung in der Jutefabrikation herbeiführen soll. Seit Jahren ist man bemüht gewesen, beim Schälen oder Rösten der Jutestengel ein verbessertes Verfahren herzustellen. Jetzt ist nun eine Methode gefunden, welche nicht nur den Ertrag an Fasern aus dem Jutestengel mehr als verdoppeln, sondern auch die Qualität der Faser erheblich verbessern soll und auch auf die Stengel der Rheapflanze des Flachses und Hanfes anwendbar ist. Zur Ausbeutung des Patents auch mit Rücksicht auf Flachs und Hanf hat sich nach der Meldung des Blattes ein Syndicat gebildet.

*— Kupfer-Production in den Vereinigten Staaten im Jahre 1887. Die Total-Production von Kupfer in den Vereinigten Staaten betrug, nach den sorgfältigsten Zusammenstellungen, während des Jahres 1887 182 500 000 Pfund oder 21 265 000 Pfund mehr als in 1886. In den letzten 5 Jahren betrug die Total-Production: Im Jahre 1883 117 151 795 Pfund, in 1884 147 805 407 Pfund, in 1885 171 962 607 Pfund, in 1886 161 235 081 Pfund und in 1887 182 500 000 Pfund. Von der letztjährigen Production entfielen auf die Minen am Lake Superior 74 680 000 Pfund, auf Arizona 18 000 000 Pfund, auf Montana 78 900 000 auf Colorado 2 000 000 Pfund, auf andere Staaten 3 840 000 Pfund. Die größte Zunahme der Production ist in Montana zu verzeichnen, und zwar in Folge der Entdeckung der Anaconda-Minen. Während nämlich die Production daselbst in 1883 noch 24 664 846 Pfund betrug, stieg dieselbe in 1885 bereits auf 67 808 864 und im letzten Jahre sogar auf 78 900 000 Pfund. In den Minen in Montana wird somit gegenwärtig mehr Kupfer gewonnen als in den Bergwerken der Lake Superior-Region.

*— Verbundene Eisenbahnzüge. Die sogenannten verbundenen Eisenbahnzüge (vestibulated trains) haben in kurzer Zeit solchen Anklang gefunden, daß sie auf allen Hauptlinien in den Vereinigten Staaten eingeführt worden sind. Die Pullman'sche Wagenfabrik baut dieselben mit bekannter Eleganz und Solidität und hat damit einen guten Wurf gethan, da sie durch diese Erfindung zugleich die Contracte für ihre Salonwagen, Schlafwagen und Restaurationswagen erhält. Nachdem sich die Vestibülwagen auf den Haupt-Verkehrslinien bewährt haben, folgen auch die anderen Bahnen nach, besonders solche Linien, welche zu gewissen Jahreszeiten von Vergnügungsreisenden benutzt werden. So werden z. B. vom 1. Januar 1888 an Vestibülzüge zwischen New-York und Florida eingestellt, um dem Winterverkehr zwischen dem südlich gelegenen Florida und dem Norden zu genügen. — Ein solcher Zug übertrifft nun an Comfort und Eleganz Alles, was bisher hierzulande oder in Europa auf diesem Gebiet geboten wurde. Weder der Orientzug Berlin-Paris, noch die zwischen Paris und Wien cursirenden Orientzüge kommen an Ausstattung und Bequemlichkeit dem Vestibülzuge gleich. — Dieser besteht aus einem Gepäckwagen, dessen rückwärtige Hälfte als Lesezimmer eingerichtet ist, einigen Salon- oder Schlafwagen und einem Restaurationswagen, welche durch elastische Gehäuse, ähnlich den Harmonikabälgen, verbunden und an den Seiten mit zusammenklappbaren Glasthüren versehen sind. — Die Leder- oder Gummigehäuse verbinden die Enden der Wagen luftdicht und haben genügende Elasticität, um sich den verschiedenen Stellungen der Wagen an den Curven anzupassen. Die Seitenthüren verbinden die Gummigehäuse mit den Enden der Wagen, wenn der Zug auf der Station hält. Die Verbindungsgehäuse und Glasthüren zusammen bilden einen geschlossenen Verbindungsgang (Vestibül) zwischen den Wagen, so daß die Passagiere von einem Wagen nach dem anderen durch die ganze Länge des Zuges gehen können, ohne Zugwind ausgesetzt zu sein. Jeder Salonwagen ist mit einem Rauchcabinet versehen, so daß Damen und Nichtraucher nicht belästigt werden. Die Wagen sind mit Lampen oder Gas beleuchtet, sowie mit Glühlampen versehen, um die Wagen eventuell electrisch beleuchten zu können. Die Mahlzeiten und Getränke werden im Restaurationswagen zu mäßigen Preisen abgegeben. Die Wagen werden mit Dampf von der Locomotive geheizt. Der Restaurationswagen, ebenso wie der Bibliothekwagen, in welchen sich auf längeren Reisen auch ein Barbier befindet, sind vermittelst der Verbindungsgänge ebenso leicht zugänglich wie die in einem Stockwerk befindlichen Zimmer eines Hauses. Der Zuschlagpreis für diese Züge ist mäßig und auch dem Mittelstand zugänglich. Die Belästigungen durch Zug, Staub, Asche sc. sind gänzlich vermieden, und ist auf diese Weise mehr wie früher für die Passagiere gesorgt. Binnen Kurzem werden die Vortheile dieser Zugeinrichtung allgemein bekannt und in Folge dessen auf allen dem Fortschritt huldigenden Bahnen eingeführt werden.

Landwirthschaftliches.

*— Segen des Obstbaus. Der Gutspächter von Trages in der Provinz Sachsen, Herr Oberamtmann Schönian, hat für seine letzte Aepfelernte nicht weniger als 9000 M gelöst.

(Eingesandt.)

Die in Nr. 327, 23. November 1887, Ihres geschätzten Blattes unter „Landwirthschaftliches" aus Bayern gebrachte Notiz: „Was kostet ein Liter gute unverfälschte Milch", sowie die in Nr. 332, 28. November 1887, mit M. v. St.-L. unterzeichnete Erwiderung, war die Veranlassung, daß der ergebenst unterzeichnete Verein diesen Gegenstand in seiner Sitzung am 25. Januar cr. einer eingehenden Prüfung unterzog, namentlich um die in vorstehend erwähnter, M. v. St.-L. unterzeichneter Erwiderung aufgestellten Behauptungen und Berechnungen einer gründlichen Kritik zu unterwerfen. Diese Behauptungen und Berechnungen würden in rein landwirthschaftlichen Kreisen resp. in der Fach-Presse wenig Bedeutung haben, da jeder Fachmann sich leicht von der Unhaltbarkeit und Fehlerhaftigkeit zu überzeugen im Stande wäre, in der Tagespresse veröffentlicht, liegt aber die Gefahr vor, daß der Laie, namentlich wenn eine Erwiderung in dem nämlichen Blatte nicht erfolgt, derartige Auslassungen als unanfechtbar und als Ansicht der Mehrzahl der Landwirthe betrachtet. Aus diesem Grunde beschloß der landwirthschaftliche Verein zu Eutritzsch das Endresultat der Debatte über die Frage: „was kostet ein Liter Milch zu produciren" im Leipziger Tageblatte kurz zu veröffentlichen und dasselbe mit einigen Zahlen zu erläutern.

Als örtlicher Kreis, innerhalb dessen die Productionskosten eines Liter Milch in Frage kamen, wurde derjenige angenommen, welcher gegenwärtig die Versorgung Leipzigs mit frischer Milch bewerkstelligt.

Nachdem man sich über die Normen und Höhe der Futter- und Düngerproductionskosten verständigt hatte, wurde als Selbstkostenpreis eines Liter Milch loco Stall 12 bis 15 ₰ und mehr je nach der Eigenart der Wirthschaft ermittelt. Da nun die Kosten der Milch vom Stalle bis zur Abgabe an die Milchhändler in der Stadt durch Transport und durch Verlust in Folge von Verderben oder Nichtabnahme sc. noch mindestens 2 ₰, der Erlös für diese, den noch höhere Spesen verursachenden Einzel-Verkauf ausgeschlossen, aber nur 12½ bis 15 ₰ pro Liter beträgt, so verkauft der Landwirth seine Milch nach Leipzig durchschnittlich mit einem Verluste von 2—3 ₰ pro Liter, oder mit 60—90 M jährlich pro Kuhhaupt. Das ist denn auch freilich die Summe, um welche der Preis der Milch in Leipzig seit etwa 10 Jahren successive zurückgegangen ist, während die Spesen in der Milchwirthschaft, namentlich die Löhne, fast sämmtlich gestiegen sind.

Bedenkt man nun, daß ein Landwirth in der Umgebung Leipzigs in rationeller Weise einen Viehstand von 50 Milchkühen hält, darin ein Capital von ca. 25 000 M in mindestens unsicherer Weise anlegt, sowie einen großen Theil seiner Arbeitskraft darauf verwendet, Sonn- und Wochentags jahrein jahraus von früh bis Abends persönlich oder durch einen zuverlässigen Stellvertreter die Aufsicht über diesen nicht immer angenehme Seiten bietenden Erwerbszweig führt, resp. führen läßt, als Lohn für seine Bemühungen aber ein jedes Jahr wiederkehrendes Deficit von 3000—4500 M und darüber erhält, mithin keinen Pfennig Zinsen für sein angelegtes Capital und für seine persönliche Mühewaltung hat, so ist es ihm nicht zu verdenken, wenn er eine Erhöhung des Milchpreises erstrebt und derartigen Artikeln entgegentritt, die das Publicum in den Irrthum versetzen können, der jetzige Milchpreis sei ein den Productionskosten entsprechender.

Landwirthschaftlicher Verein Eutritzsch.

Entscheidungen des Reichsgerichts.

*— Das beneficium competentiae, d. h. die dem Schuldner eingeräumte Rechtswohlthat, soviel behalten zu können, als er zum nothwendigen Lebensunterhalt braucht, bewirkt nach einem Urtheil des Reichsgerichts, III. Civilsenats, vom 2. December vor. Jrs./10. Januar d. Jrs., keine Befreiung von der Schuld, sondern nur einen Aufschub der Zahlungspflicht während der Zeit der Nothlage; zahlt der bedürftige Schuldner freiwillig dennoch diese Schuld, so ist dies zwar als Zahlung einer noch nicht fälligen Schuld, nicht aber als eine unentgeltliche, im Concurse des Schuldners aus §. 25 Z. 1 der Concursordnung anfechtbare Verfügung zu erachten.

SLUB
Wir führen Wissen.